



Konzeption FortSchrift Waldkindergarten Germering



FortSchrift Waldkindergarten Germering

Am Germeringer See
82110 Germering

Tel.: 089 / 45 46 22 51
Fax: 089 / 45 46 22 52

E-Mail: kinderkrippe-germering@fortschritt-ggmbh.de
www.fortschritt-ggmbh.de

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie interessieren sich für unsere Einrichtung und für unsere Arbeit oder haben sich bereits entschlossen, Ihr Kind in unserem Waldkindergarten anzumelden.

Herzlichen Dank im Voraus für Ihr Vertrauen!

Wir möchten, dass Ihr Kind und Sie sich in „unserem“ Wald wohlfühlen.

Eine familiäre Atmosphäre zu schaffen steht für uns im Vordergrund.

Damit Sie mit einem guten Gefühl Ihrer Arbeit nachgehen können, sind wir sehr bemüht Vertrauen zu Ihrem Kind und Ihnen aufzubauen.

Unser Waldkindergarten soll ein Ort der Begegnung für Ihr Kind werden, an dem es seine sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten weiter entwickeln und ausbauen kann.

Der fröhliche und freundliche Umgang mit Ihrem Kind erleichtert das Eingewöhnen in unsere Einrichtung und schafft schnell eine vertrauensvolle Basis.

Mit unserem Konzept möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick/Eindruck in unsere pädagogische Arbeit geben.

Sie sollen Einblick bekommen, welche Ziele wir uns gesetzt haben und was uns besonders in der Arbeit mit Ihrem Kind am Herzen liegt.

Unser Konzept wird regelmäßig überarbeitet und an neue Anforderungen angepasst.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Freude beim Lesen.

Ihr Team vom Waldkindergarten

Birgit Blees
Organisatorische Leitung

Annika Wüst
Pädagogische Leitung und Stellvertretende Leitung

Inhaltsverzeichnis

1.	Träger der Einrichtung	5
1.1	Träger, Kontaktdaten.....	5
1.2	Die Geschichte des Trägers.....	5
1.3	Leitbild der FortSchritt gGmbH	6
2.	Unser Waldkindergarten	6
2.1	Lage und Adresse des Waldkindergartens	7
2.2	Räumlichkeiten	7
2.3	Naturräume	7
3.	Gesetzliche Grundlagen	8
4.	Der Waldkindergarten Germering stellt sich vor	8
4.1	Personal.....	8
4.2	Öffnungszeiten.....	8
4.3	Bring- und Abholzeiten.....	9
4.4	Schließzeiten.....	9
4.5	Feste und Feiern.....	9
4.6	Tagesablauf	9
4.7	Gruppenstruktur	10
4.8	Essen und Mahlzeitenregelung	10
4.9	Elternbeiträge.....	10
5.	Anmeldung und Aufnahmekriterien	10
6.	Qualitätsmanagement	10
6.1	Qualitätssicherung	10
6.2	Teamarbeit.....	11
6.2.1	Teambesprechungen.....	11
6.3	Konzeptarbeit.....	11
6.4	Beschwerdemanagement	11
6.5	Hygieneplan	11
7.	Pädagogisches Konzept	12
7.1	Unsere Werte der Einrichtung.....	12
7.2	Pädagogische Zielsetzung	12
7.3	Grundsätze der Einrichtung	12
7.3.1	Eingewöhnung/Ablösephase.....	12
7.4	Erziehung, Bildung und Betreuung	15
7.4.1	Ernährungs- und Gesundheitserziehung	15
7.4.2	Bewegungserziehung	15
7.4.3	Sprachliche Bildung.....	16
7.4.4	Mathematische Bildung	16
7.4.5	Ästhetische, künstlerische und kulturelle Kompetenz.....	16
7.4.6	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	17
7.4.7	Musikalische Bildung und Erziehung.....	17
7.4.8	Medien- und informationstechnische -bildung und -erziehung.....	17
7.4.9	Umweltbildung und Erziehung.....	17

7.4.10	Ethische Bildung	18
7.4.11	Sexualerziehung und Genderpädagogik	18
7.5	Beobachtung und Dokumentation	18
7.6	Partizipation	19
8.	Basiskompetenzen	19
8.1	Personale Kompetenzen.....	19
8.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	20
8.3	Lernmethodische Kompetenz	20
8.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.....	21
9.	Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat.....	21
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	22
10.1	Kooperation und Vernetzung	22
10.2	Ausflüge.....	22

1. Träger der Einrichtung

1.1 Träger, Kontaktdaten

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die FortSchritt gGmbH.

FortSchritt gemeinnützige gGmbH
Ferdinand-von-Miller-Str. 14
82343 Niederpöcking

Tel.: 08151 / 91 69 49 -0
Fax: 08151 / 91 69 49 -8

info@fortschritt-ggmbh.de
www.fortschritt-ggmbh.de

1.2 Die Geschichte des Trägers

Der Verein FortSchritt Starnberg e.V. ist eine Initiative von Eltern spastisch gelähmter Kinder, Jugendlicher und Erwachsenen, die mit der Konduktiven Förderung nach dem ungarischen Arzt András Pető gute Erfahrungen gemacht haben. Der Verein hat es sich über 15 Jahre zur Aufgabe gemacht, die Konduktive Förderung in Deutschland als Therapiemethode zu fördern. Im Mai 1994 gründet die Familie von Quadt zusammen mit betroffenen Eltern den Verein FortSchritt e.V. mit dem Ziel, betroffene Eltern in Deutschland über die Konduktive Förderung und deren therapeutische Möglichkeiten in Ungarn zu informieren. Bereits im Sommer 1994 fand das erste „Sommercamp“ statt. Fünf cerebral paretische Kinder bekamen zum ersten Mal in Deutschland die Möglichkeit, nach der Konduktiven Förderung ihre Fähigkeiten zu trainieren.

Im November 1995 wurde in Niederpöcking am Starnberger See die erste Kindertagesstätte mit zunächst acht Kindern als Modellprojekt für die Konduktive Förderung eröffnet. Im September 1996 organisierte der Verein FortSchritt e.V. das erste internationale Symposium: Pető im Dialog! Diese Aufklärungsarbeit legte den Grundstein für eine bundesweite Verbreitung der Konduktiven Förderung! 1998 wurde in Starnberg der FortSchritt Bundesverband gegründet und die ersten Erwachsenenförderwochen in der Bundesrepublik starteten.

- 2001 übernahm der FortSchritt e.V. die Trägerschaft für die Kindertagesstätte und übergab diese Mitte des Jahres an die FortSchritt gGmbH.
- 2002 in Rosenheim wurde eine weitere Kindertagesstätte eröffnet.
- 2005 wurde in Teising/Altötting eine weitere Kindertagesstätte eröffnet.
- 2006 erhielt Peter von Quadt das Bundesverdienstkreuz
- 2009 wurde eine Außenklasse in der Regelschule in Reichersbeuern eröffnet.

Durch die Konduktive Förderung wurden inzwischen viele Kinder befähigt in eine Regeleinrichtung zu gehen. Unsere Pető-Kinder gehen in Kindergärten, Haupt- und Realschulen, sowie Gymnasium. Die Konduktoren begleiten diese Kinder und geben ihnen weiterhin die spezielle Förderung.

Mittlerweile besteht die FortSchritt gGmbH aus ca. 30 Einrichtungen. Alle Einrichtungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten integrativ und nehmen Kinder mit Behinderung auf. Sie sind bei uns herzlich willkommen.

1.3 Leitbild der FortSchrift gGmbH

Wir sind FortSchrift - Wir gehen gemeinsam

Unsere gemeinnützige Organisation ist entstanden aus einer Selbsthilfegruppe von Eltern, die für ihre Kinder einen geeigneteren Weg der Erziehung, Bildung und Förderung gesucht haben. Daraus entwickelte sich eine Vielfalt von verschiedenen Einrichtungen. Wir sind unabhängig von religiösen oder weltanschaulichen Vorstellungen. Unsere pädagogischen Konzepte leiten sich ab von Fröbel und Montessori, sind aber auch situationsorientiert und nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Trotz räumlicher Entfernungen sind uns gemeinsame Wertvorstellungen wichtig.

FortSchrift ist tätig für Menschen aller Altersgruppen, entsprechend ihren individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Für körperbehinderte Kinder und Jugendliche wie auch für Erwachsene bieten wir Konduktive Tagesstätten an. Für alle Kinder jeder Altersgruppe leiten wir Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorte. Dabei ist uns die Integration in allen Kindertagesstätten wichtig.

FortSchrift setzt Ziele und Visionen zur Integration in die Gesellschaft durch individuelle und ganzheitliche Förderung, bietet Hilfe zur Selbsthilfe wie zur Lebensbewältigung, unterstützt das Lernen von- und miteinander, zeigt Transparenz und Sinnhaftigkeit der Arbeit am und mit den Menschen, ist Interessenvertretung der uns anvertrauten Personen, zielt auf Selbständigkeit, Selbstwert und Selbstbewusstsein des Einzelnen. Wir sind Dienstleister für die Gesellschaft und legen Wert auf einen hohen Qualitätsstandard. Die Wirtschaftlichkeit ist ein Maß der Dinge. Wir sehen unsere Zukunft im Aufbau von beratenden Einrichtungen, dem Auf- und Ausbau von Kindertagesstätten, im Bereich der Konduktiven Förderung in der Ausweitung von Petö-Plätzen wie auch zur Anerkennung der Konduktiven Förderung in Deutschland.

FortSchrift Einrichtungen sind intern untereinander vernetzt durch Arbeitskreise, Fortbildungen und Informationen. Wir arbeiten extern mit regionalen und überregionalen Stellen wie Ämter Verbänden und Gremien unter dem Aspekt der Fachlichkeit zusammen.

Unsere intensive Öffentlichkeitsarbeit zielt auf Transparenz für Fördervereine, Sponsoren, Ehrenamtliche und alle Kooperationen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll die Bereitschaft und das Engagement fördern, die Einrichtungen zu unterstützen. Die ständige Evaluation in den Einrichtungen wie auch die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind unser Anliegen. Dabei gestalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Teilnahme an Konzepterstellungen und Teamgesprächen ihr Umfeld mit. Zur Unterstützung erhalten sie bei Bedarf Supervision durch geeignete Spezialisten.

Resümee

Mit Erfahrung, Erkenntnis und Kompetenz gestalten wir die Zukunft.

Wir sind in Bewegung.

2. Unser Waldkindergarten

Unser FortSchrift Waldkindergarten in Germering besteht seit Sommer 2013.

Der Waldkindergarten ist eine Form des Kindergartens, die aus Skandinavien stammt. Waldkindergärten in Deutschland gehen zurück auf den ersten Waldkindergarten, den Ella Flatau 1950 in Dänemark gegründet hat, nachdem sie zunächst mit ihren eigenen und mit Nachbarskindern häufig in den Wald gegangen war.

Der Waldkindergarten Germering ist aus einem Kreis interessierter Eltern heraus entstanden. Zielsetzung bei der Gründung war, den Kindern und Eltern eine interessante Alternative zum Regelkindergarten zu bieten.

Das Besondere an der Betreuungs- und Fördereinrichtung "Waldkindergarten" ist, dass Kinder zwischen 3 und 6 Jahren zusammen mit den BetreuerInnen sich täglich, über das ganze Jahr und bei jeder Wetterlage in der Natur aufhalten. Waldkindergärten besitzen kein festes Gebäude.

Im Waldkindergarten sind die teilnehmenden Kinder täglich in der Natur. Die Kinder sind der Jahreszeit entsprechend bekleidet und verfügen über eine dem Bedarf angepasste Ausrüstung. Der Waldkindergarten weist eine feste Struktur auf, da vorhersehbare und wiederkehrende Elemente essentiell für die emotionale Sicherheit und Orientierung der Kinder sind. Der Tagesablauf soll, eingebettet in Jahres- und Naturthemen, den Kindern eine Lebensorientierung vermitteln, die durch Kontinuität, Vertrauen und Geborgenheit geprägt ist.

In unserem Waldkindergarten werden bis zu 18 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Praktikanten unterstützen uns in der Gruppe.

2.1 Lage und Adresse des Waldkindergartens

Adresse	Am Germeringer See, 82110 Germering (keine Postadresse)
Postanschrift	FortSchritt Waldkindergarten Germering, Königsberger Straße 1, 82110 Germering
Schutzraum bei Unwetter	Gemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen Jesus-Christus-Kirche Hartstraße 6-8, 82110 Germering
Waldtelefon 1	0151 / 52355361
Waldtelefon 2	0151 / 23780428
Festnetz	089 / 45462251
Email	kinderkrippe-germering@fortschritt-ggmbh.de
Organisatorische Leitung	Birgit Blees
Pädagogische Leitung	Annika Wüst

Der FortSchritt Waldkindergarten befindet sich in Germering, am Germeringer See.

Hier befinden sich auch Parkplätze, die zum Bringen und Abholen der Kinder genutzt werden können.

2.2 Räumlichkeiten

Waldkindergärten haben kein festes Gebäude. Unsere „Gruppenräume“ sind Waldflächen der Gemeinden Germering und Puchheim, sowie Waldflächen in Privatbesitz. Ein ca. 10 m langer Bauwagen bietet Schutz bei extremer Witterung und Platz um die Mahlzeiten einzunehmen.

Zusätzlich gibt es einen ca. 5 m langen Bauwagen, der als Materiallager dient.

Für extreme Unwetter besteht die Möglichkeit, einen festen Schutzraum aufzusuchen (Gemeindehaus der Evangelisch-Lutherischen Jesus-Christus-Kirche in Germering).

2.3 Naturräume

Täglich suchen wir mit den Kindern unterschiedliche Plätze im Wald auf, die von den Kindern gestaltet und benannt werden. So haben wir einen „Nikolausplatz“ (da kommt der Nikolaus hin), einen „Edelsteinplatz“ (weil man da Steine finden kann) und viele weitere Plätze. Durch Erkundungen im Wald kommen auch immer mal wieder neue Plätze dazu.

3. Gesetzliche Grundlagen

Die allgemeinen Grundsätze für die Erziehung und Bildung der Kinder liegen vorrangig in der Verantwortung der Eltern. Unser Kindergarten ergänzt und unterstützt die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal achtet die Entscheidungen der Eltern.

Die Gemeinde Germering sowie das Landratsamt Fürstentfeldbruck arbeiten mit dem Träger und mit unserem Waldkindergarten partnerschaftlich zusammen.

Das pädagogische Personal im Waldkindergarten unterstützt die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und verfolgt zusammen mit den Eltern das Ziel, die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Dazu zählen z.B. positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kommunikationsfähigkeit.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Dabei ist es ganz wichtig, den Entwicklungsablauf des Kindes zu beobachten.

Für den Waldkindergarten gelten eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen. Wir wollen an dieser Stelle auf die zentralen Grundlagen verweisen.

Für den Betrieb eines Kindergartens bedarf es einer Erlaubnis durch die jeweils zuständige Behörde (Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII, hier durch das Landratsamt Fürstentfeldbruck). Der Waldkindergarten ist, wie jede Kindertagesstätte, eine „außerschulische Tageseinrichtung zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Beratung von Kindern“ (Art. 2 BayKiBiG). Er dient dem Kind hinsichtlich der „Förderung seiner Entwicklung und (...) Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§ 1 SGB VIII).

Pflege und Erziehung der Kinder „das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“ (ebd.) Daraus leitet sich das Primat der elterlichen Erziehung ab und definiert sich die Rolle des Waldkindergartens: Der Waldkindergarten unterstützt die Eltern und geht mit ihnen zusammen eine Erziehungspartnerschaft ein.

Zentrale Rahmenbedingungen finden sich dabei vor allem in:

- Aechtes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kinder und Jugendhilfe (KJH)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AV BayKiBiG)

4. Der Waldkindergarten Germering stellt sich vor

4.1 Personal

Die Kinder in unserem Kindergarten werden von einer Erzieherin und einer pädagogischen Ergänzungskraft betreut.

Wir freuen uns, zusätzlich SPS-PraktikantInnen in unserem Waldkindergarten zu begrüßen.

Auch FOS-PraktikantInnen bieten wir die Möglichkeit, in unserer Einrichtung den Beruf zur ErzieherIn als auch zur KinderpflegerIn kennen zu lernen.

4.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Die Pädagogische Kernzeit (Mindestbuchungszeit) ist von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr.

4.3 Bring- und Abholzeiten

Bringzeit 8:00 Uhr – 8:30 Uhr

Abholzeiten je nach Buchungszeit:

Abholzeit 1 12:30 Uhr – 13:00 Uhr ohne Mittagessen

Abholzeit 2 13:30 Uhr – 14:30 Uhr nach dem Mittagessen, am Bauwagen

Abholzeit 3 14:45 Uhr – 15.00 Uhr am Parkplatz

Schließung der Einrichtung: 15:00 Uhr

4.4 Schließzeiten

Schließzeiten des Waldkindergartens an 26-32 Tagen pro Jahr

Die Einrichtung ist im August bis zu drei Wochen, in den Oster- und Pfingstferien je eine Woche und zwischen Weihnachten und 6. Januar geschlossen.

Im Laufe eines Kindergartenjahres schließen wir die Einrichtung außerdem an den Brückentagen und für Fortbildungen.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres bekommen die Eltern rechtzeitig die Information über die Schließtage.

4.5 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind uns als Einrichtung sehr wichtig. Die Eltern lernen sich kennen und knüpfen Kontakte.

Im Sommer feiern wir ein Sommerfest, wobei Freude und Spaß im Vordergrund stehen. Ostern, Fasching und Nikolaus werden bei uns in der Einrichtung mit den Kindern gefeiert, St. Martin und Weihnachten feiern wir mit den Eltern und Kindern.

Einzelne Feste feiern wir zusammen mit der FortSchritt Waldspielgruppe und / oder der FortSchritt Kinderkrippe Märchenland.

4.6 Tagesablauf

08:00 bis 08:30 Uhr	Ankommen und Begrüßung der Kinder, Freispiel
08:30 Uhr	Morgenkreis vor dem Bauwagen, Gemeinsames Begrüßungslied, Zählen der Kinder, Planung des Tages mit den Kindern
08:45 bis 09:45 Uhr	Aufbruch in den Wald oder Freispiel am Platz vor dem Bauwagen
09:45 Uhr	Toilettengang mit anschließendem Hände waschen
10:00 Uhr	Brotzeit im Bauwagen oder am Aktionsplatz
10:30 bis 12:15 Uhr	Aufbruch in den Wald oder Freispiel im Wald
12:45 Uhr	Toilettengang, Hände waschen, Tischspruch und Mittagessen
13:00 bis 13:45 Uhr	Mittagessen
13:45 bis 14:30 Uhr	Mithilfe beim Abtrocknen, Kehren, Bauwagen aufräumen oder Freispiel
14:30 Uhr	Aufbruch zum Parkplatz
14:45 bis 15:00 Uhr	Abholen der Kinder am Parkplatz
15:00 Uhr	Schließung der Einrichtung

4.7 Gruppenstruktur

Unser Waldkindergarten bietet Platz für maximal 18 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung. Die Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt.

4.8 Essen und Mahlzeitenregelung

Im Waldkindergarten macht das Erzieherenteam gemeinsam mit den Kindern Brotzeit. Jedes Kind bringt seine walddaugliche Brotzeit in einer festen Box sowie eine Trinkflasche mit. Mittags bekommen wir das Essen von einem Caterer frisch geliefert.

4.9 Elternbeiträge

Der Beitrag ist abhängig von dem jeweils gewählten Buchungszeitraum. Die konkreten Beträge entnehmen Sie bitte dem aktuellen Aushang.

5. Anmeldung und Aufnahmekriterien

Interessierte Eltern können ihr Kind für den Waldkindergarten Germering bei der Organisatorischen Leitung der FortSchrift Kinderkrippe Märchenland anmelden.

Zu Beginn eines Jahres erfahren sie aus der örtlichen Presse die Termine für Voranmeldungen. Der Waldkindergarten Germering nimmt am gemeinsamen Vergabeverfahren der Stadt Germering teil.

Sie können über unsere Homepage einen Anmeldebogen ausfüllen und ihn uns per Mail oder Post zukommen lassen oder persönlich abgeben.

Die Aufnahmekriterien sind folgendermaßen:

- Familien, die in Germering oder Puchheim wohnen, haben Vorrang
- alleinerziehende Mütter/Väter wie auch Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, werden bevorzugt
- Kinder, die bereits die FortSchrift Waldspielgruppe oder die FortSchrift Kinderkrippe Märchenland besucht haben, werden bevorzugt berücksichtigt

Mit jeder Familie, die zu uns kommt, führt die Leitung ein Erstgespräch, in dem Anliegen besprochen werden. Zu den Anmeldekriterien gehört außerdem ein Schnuppertag in unserem Waldkindergarten.

6. Qualitätsmanagement

Die Anforderungen an Kindergärten unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Als „lernende Organisation“ sind Kindertageseinrichtungen gefordert, ihre Arbeit kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Um dies zu gewährleisten, finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, lesen Fachliteratur, überarbeiten das Konzept regelmäßig und passen es an. Zusätzlich gibt es bei der FortSchrift gGmbH einen Qualitätszirkel und regelmäßige Leitertreffen zum gemeinsamen Austausch.

Über den Elternbeirat findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Team statt.

6.1 Qualitätssicherung

Qualität ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sind ständig darauf bedacht, diese zu erhalten und zu verbessern. Dies gelingt durch regelmäßiges Reflektieren unserer Arbeit in den Teambesprechungen (Groß- und Kleinteams).

Eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung ist unser Kindergartenkonzept. Es wird in wiederkehrenden Abständen überprüft und aktualisiert.

Pädagogische Aspekte wandeln sich im Laufe der Zeit, neue Erkenntnisse kommen hinzu. Um eine gute Pädagogik leisten zu können, nehmen wir an verschiedensten Fortbildungen teil. Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten gehört ebenfalls dazu. Um die pädagogische Arbeit ausführen zu können, ist die Leitung darauf bedacht, täglich genug Personal zur Verfügung zu stellen (festes Team, Praktikanten, Aushilfen).

Ein wichtiger Bestandteil ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Uns ist daran gelegen, im steten Austausch zu sein. Dies geschieht auf einer partnerschaftlichen Ebene. Einmal im Jahr haben die Eltern die Gelegenheit, an einer schriftlichen Befragung teilzunehmen. Diese wird vom Träger ausgewertet und die Ergebnisse an das Team weitergegeben.

Weiterhin ist es dem Träger ein Anliegen, die Meinung bzw. Zufriedenheit seiner MitarbeiterInnen zu kennen. Dafür werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

6.2 Teamarbeit

Wichtig für eine gute Zusammenarbeit in unserem Team ist der ständige Austausch. Dies geschieht zwischen den GruppenkollegInnen im Arbeitsalltag und in Form regelmäßig stattfindender Teamsitzungen, in denen wir offen miteinander reden, diskutieren, planen, Ziele und Wertvorstellung gemeinsam erarbeiten.

Wir arbeiten in einer Atmosphäre, die geprägt ist von Toleranz und Zusammenhalt, in der die Meinung jedes Einzelnen geachtet und akzeptiert wird.

Wir unterstützen uns gegenseitig und stehen füreinander ein. Dabei spielt es keine entscheidende Rolle, wer ErzieherIn und wer KinderpflegerIn ist, denn jedes Teammitglied ist individuell und vervollständigt mit seinen jeweiligen Stärken und Schwächen das Team.

Die Leitung festigt in ihrer Funktion als Leitung den Zusammenhalt im Team.

6.2.1 Teambesprechungen

Teambesprechungen finden regelmäßig alle 14 Tage statt, bei Bedarf wöchentlich. Die MitarbeiterInnen aus dem Waldkindergarten haben sowohl Teambesprechungen unter sich, als auch im Gesamtteam zusammen mit den MitarbeiterInnen der FortSchritt Kinderkrippe Märchenland.

6.3 Konzeptarbeit

Dieses Konzept wurde vom gesamten Team eigenständig selbst erarbeitet und jedes Teammitglied kann sich damit identifizieren.

6.4 Beschwerdemanagement

Mit Kritik gehen wir offen um, da wir sie als Möglichkeit und Anlass zur Weiterentwicklung und zum Lernen betrachten. Wir üben einen konstruktiven Umgang mit Elternwünschen, da die Eltern Experten in Bezug auf ihre eigenen Kinder und deren Bedürfnisse sind.

Bei Beschwerden können sich Eltern jederzeit direkt an das Team, die Leitung, an den Elternbeirat oder an die zuständige Fachbereichsleitung wenden.

6.5 Hygieneplan

Der Hygieneplan hängt gut sichtbar im Bauwagen aus.

Der Bauwagen wird während der Betriebszeiten täglich von den Kindern mit den Erziehern aufgeräumt und ausgekehrt und wöchentlich von den im Putzplan eingetragenen Eltern gereinigt.

7. Pädagogisches Konzept

7.1 Unsere Werte der Einrichtung

Bild vom Kind im Naturraum

- Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigenständige Persönlichkeit. Schon im Kindergartenalter gestalten Kinder ihre Umwelt aktiv mit.
- Kinder besitzen einen angeborenen Sozialtrieb und sind empathische Wesen.
- Sie haben eigene Ausdrucksformen.
- Sie haben eigene Zeitrhythmen im Spiel.
- Sie haben ein Recht auf ungestörte Spielabläufe.
- Sie wollen so frei wie möglich mit Zeit, Material und Raum umgehen.
- Kinder sind Impulsgeber und –empfänger.
- Sie wollen Konflikte selbstbestimmt lösen.
- Kinder haben ein Recht auf Langeweile und Langsamkeit.
- Sie können mit bekannten Gefährdungen altersentsprechend umgehen.
- Sie haben ein Recht auf Rückzug und darauf, allein gelassen zu sein, wenn sie das wollen.
- Kinder sind fantasievoll und kreativ; sie wollen in der Natur autonom interpretieren und agieren.
- Sie haben das Bedürfnis, Spuren zu hinterlassen.
- Sie haben im Naturraum die Chance, den Prozess der Zivilisation zu durchleben. Sie sind Pioniere, Entdecker, Hüttenbauer, Werkzeugmacher und Sammler.
- Sie haben eine individuelle Lernbiografie und Anspruch auf möglichst unbeschränkten Zugang zu unterschiedlichen Lernkanälen.
- Sie brauchen Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe.
- Sie realisieren über Körpererfahrung Selbsterfahrung.
- Sie haben Anspruch auf sinnvolle Aktivitäten.
- Sie sind neugierig und haben Anspruch auf anschauliche, ganzheitliche Lernbedingungen.
- Kinder haben ein starkes Gerechtigkeitsgefühl; sie haben Anspruch darauf, vorurteils- und wertungsfrei angenommen zu werden.
- Sie sind grandiose Fokussierer und geben ihr Wissen gerne an interessierte Kinder und Erwachsene weiter.
- Kinder haben das Recht, ihre Körpergrenzen zu erproben.
- Sie tragen die Verantwortung für ihre Beziehungen zu allen sie umgebenden Menschen, Lebewesen und Gegenständen.
- Sie sind autonom in ihrer Auswahl von spontanen und stillen Impulsgebern.

7.2 Pädagogische Zielsetzung

Unser Ziel ist es, den Kindern größtmögliche Freiräume zu lassen, um ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen zu bieten, damit sie ihre individuelle Persönlichkeit entfalten können.

7.3 Grundsätze der Einrichtung

7.3.1 Eingewöhnung/Ablösephase

Bevor Sie Ihr Kind zu uns in den Kindergarten bringen, haben Sie ein Aufnahmegespräch mit der Organisatorischen Leitung unserer Einrichtung. Bei diesem Gespräch erhalten Sie erste Informationen über unsere Einrichtung/Träger und zur Eingewöhnung Ihres Kindes, können Fragen stellen und bekommen einen ersten Eindruck unserer Arbeit.

Die Gruppenleitung der Waldkindergartengruppe teilt Ihnen nähere Informationen mit, z.B. was Ihr Kind im Waldkindergarten braucht, Terminabsprachen zur Eingewöhnung, evtl. anstehende interne Termine, Schließzeiten, etc. Mit ihr besprechen Sie auch, was Ihnen wichtig ist und was wir bei Ihrem Kind besonders beachten sollen (Allergien, Erkrankungen, usw.).

Mit der Eingewöhnung ist die Zeit gemeint, in der das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson (in der Regel Mutter oder Vater) in den Kindergarten kommt und sich langsam an die neue Umgebung gewöhnt. Um die neue Umgebung zu erkunden, braucht es die Sicherheit, dass es jederzeit zur sicheren Basis (Bezugsperson) zurückkehren kann. Begleitet wird die Eingewöhnung von den pädagogischen Fachkräften und der bestehenden Kindergruppe. Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn eine sichere Bindung zwischen Kind, Kindergruppe und Fachkräften entstanden ist. Das heißt, das Kind lässt sich von den neuen Bezugspersonen trösten, sieht sie als sichere Basis, von der aus es seine neue Umgebung weiter erforschen kann.

Eine sanfte Eingewöhnung in den Kindergarten prägt und stärkt Ihr Kind für die Bewältigung aller weiteren Übergänge (Schule,...) und ist somit ein Grundstein für seine weitere positive Entwicklung!

Deshalb von uns die große Bitte:

Seien Sie sich der Wichtigkeit dieser besonderen Zeit bewusst und planen Sie dafür ausreichend Zeit ein!

Die Eingewöhnung Ihres Kindes gestalten wir angelehnt an das Münchner Eingewöhnungsmodell, welches im Folgenden beschrieben wird:

"Das Eingewöhnungskind" entscheidet über den Ablauf aktiv mit, bewältigt in eigenem Tempo die Transition und lernt sie gut zu bewältigen. Eingewöhnung ist also Bildungszeit. Die Eingewöhnungszeit untergliedert sich in fünf Phasen: der Vorbereitungsphase, der Kennenlernphase, der Sicherheitsphase, der Vertrauensphase und der Phase der gemeinsamen Auswertung und Reflexion.

Vorbereitungsphase

In der Vorbereitungsphase lernen die Eltern das bestehende Konzept des Waldkindergartens, den Tagesablauf und den Ablauf der Eingewöhnung kennen. Die Fachkräfte werden von den Personensorgeberechtigten u.a. über die Gewohnheiten des Kindes, die Einstellungen und die Erwartungen an die Einrichtung informiert.

Kennenlernphase

Während der Kennenlernphase, die ca. zwei Tage dauert, besucht die Bezugsperson (in der Regel Vater oder Mutter) gemeinsam mit ihrem Kind die Kindertageseinrichtung, um den Alltag kennenzulernen. Das Kind soll sich in Anwesenheit der Eltern in Ruhe darüber "informieren", was der Waldkindergarten zu bieten hat. Damit es die Abläufe im Kindergarten versteht, muss es diese wiederholt erleben. Wichtig ist, dass das Kind die Einrichtung seinen Interessen entsprechend und in seinem Tempo erkunden darf. Es wird freundlich eingeladen, aber weder animiert noch gedrängt, sich bereits aktiv zu beteiligen. Die Anwesenheit der Eltern ist für das Kind in der Kennenlernphase unverzichtbar, deshalb erfolgt in dieser Phase keine Trennung zwischen Eltern und Kind.

Dabei ist es wichtig, dass die begleitende Person sich eher passiv verhält, nicht in Geschehnisse eingreift, nur ihr Kind beobachtet und als sichere Basis für das Kind da ist. Es sind vor allem die anderen Kinder, die das „neue“ Kind in ihre Gruppe aufnehmen und integrieren. Sie zeigen ihm, dass man sich hier wohlfühlen und gut weiterentwickeln kann.

Die Dauer des Aufenthaltes hängt vom Tagesablauf und dem Wohlbefinden Ihres Kindes ab, sollte aber in der Regel nicht länger als bis Mittag andauern, da die vielen neuen Eindrücke erst einmal verarbeitet werden müssen.

Sicherheitsphase

Auch in der zweiten Phase bleibt der begleitende Elternteil mehrere Stunden gemeinsam mit dem Kind in der Kindertageseinrichtung. Die Fachkraft konnte während der Kennenlernphase beobachten, wie das Kind auf Neues und unbekannte Personen zugeht, welche Situationen es anregen, zu welchen Kindern es Kontakt aufnimmt, wann es müde und hungrig wird, welche Situationen es vielleicht ängstigen, welche Materialien es besonders motivieren und in welche Entwicklungsbereiche das Kind viel Energie legt. Jetzt geht die pädagogische Fachkraft aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend Aufgaben wie Trösten, beim Anziehen helfen, etc. die in der ersten Phase den Eltern vorbehalten waren: Sie unterstützt das Kind beim Essen, bei der Körperhygiene, bei seinen Ruhebedürfnissen und Erkundungen. Dies geschieht alles unter dem wohlwollenden Blick der Eltern, die ihrem Kind signalisieren, dass sie mit dieser Arbeitsteilung einverstanden sind.

Eine wichtige Ressource stellen in dieser Phase die anderen Kinder im Waldkindergarten dar, wenn sie in die Eingewöhnung aktiv einbezogen werden. Die Kinder leben dem neuen Kind vor, dass es sich hier sicher und wohl fühlen kann und dass es mit anderen Kindern etwas erleben kann, das Erwachsene nicht bieten können.

Der begleitende Elternteil nimmt einen für das Kind gut sichtbaren und zugänglichen Platz ein, von dem aus er eine sichere Basis für das Kind darstellt.

Vertrauensphase

Vertrauen wächst, wenn das Kind spürt, dass die Grenzen, die pädagogische Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung setzen, funktional und nicht willkürlich sind. Es erlebt, dass alle Kinder geschützt werden und dass es hier eine Gemeinschaft gibt, die von Erwachsenen geleitet und von Kindern mitgestaltet wird.

Merken Elternteil und Fachkraft beispielsweise, dass das Kind bereits seit mehreren Minuten fröhlich und ohne Bindungsansprüche an den Elternteil exploriert, oder nimmt das Kind die Erzieherin als Interaktionspartnerin an, kann davon ausgegangen werden, dass das Kind für eine Trennung bereit ist. Das Kind benötigt den Elternteil nicht mehr so sehr, wie in den ersten Tagen in der fremden Umgebung. Die Bezugserzieherin wird nun angenommen und als Spielpartnerin akzeptiert.

In dieser Phase kann sich der Elternteil nach einem angemessenen verbalen und körperlichen Abschied vom Kind trennen (gegebenenfalls nur für kurze Zeit). Eine klare Ankündigung wie z.B. "Die Mama setzt sich jetzt noch mit dir hierher, danach geh ich einkaufen und du bleibst hier" und ein Abschiedsgruß sind dringend notwendig, bevor der Elternteil den Raum verlässt. Dadurch wird für das Kind transparent: "Jetzt geht die Mama".

Die Vertrauensphase und damit die Eingewöhnung sind abgeschlossen, wenn das Kind mit dieser Entscheidung der Erwachsenen einverstanden ist, wenn es sich nach der Verabschiedung wieder beruhigt, Tätigkeiten wieder aufnimmt, in Kontakt zu anderen Kindern geht. Ist dies nicht der Fall, sollten die Eltern weitere Tage in der Einrichtung verbringen. Meist genügen wenige weitere Tage und das Kind kann seine Eltern gehen lassen. Es hat ja erfahren, dass seine Wünsche gehört und ernst genommen werden.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt also grundsätzlich von den individuellen Signalen des Kindes ab.

Jetzt kann das Kind die Eltern gehen lassen, ohne dass dies einen Vertrauensbruch bedeutet. Das Kind traut sich nun zu, den Tag in der Kindertageseinrichtung ohne Eltern zu verbringen. Auch die Eltern wissen jetzt, dass ihr Kind hier gut aufgehoben ist und ihm familienergänzende Erfahrungen ermöglicht werden.

Phase der gemeinsamen Reflexion

Nach einigen Wochen findet ein Elterngespräch statt, in dem die pädagogischen Fachkräfte sich mit den Eltern offen über den Prozess der Eingewöhnung, die damaligen und jetzigen Empfindungen, die Weiterentwicklung des Kindes und den neuen Alltag austauschen können.

7.4 Erziehung, Bildung und Betreuung

7.4.1 Ernährungs- und Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheiten (Definition der WHO).

Um diesen Zustand zu erreichen, ist es unser Ziel, den uns anvertrauten Kindern während des Tagesablaufes wie auch im freien und angeleiteten Spiel Gesundheitskompetenz zu vermitteln.

Kinder wollen lernen, auf gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Durch den regelmäßigen Aufenthalt an der frischen Luft wird das körpereigene Immunsystem gestärkt und die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten verringert. Die Ansteckungsgefahr der Kinder untereinander ist gering. Frische Luft reguliert den Appetit und den Schlaf. Der Waldkindergarten beugt nachhaltig Haltungsschäden vor und verringert das Allergierisiko.

Gesundheitliche Gefahren im Wald sind in erster Linie Zecken, Fuchsbandwurm, Insekten, giftige Pflanzen und Tollwut. Die Kinder lernen präventiv, vor dem Essen die Hände zu waschen, keine Waldfrüchte zu essen, keine Blätter und Pflanzen in den Mund zu nehmen, keine Waldtiere zu streicheln oder zu berühren, körperbedeckende Kleidung und eine Kopfbedeckung zu tragen und nach dem Kindergarten den ganzen Körper auf etwaigen Zeckenbefall hin zu untersuchen.

Der Umgang mit Gefahrenquellen im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, kann bei Ausflügen erlernt werden.

Andere Hygienemaßnahmen wie zum Beispiel Nase putzen, niemanden anhusten und Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang werden situationsabhängig geübt und deren Notwendigkeit im Dialog mit den Kindern erörtert.

Zu einer gesunden Entwicklung gehört eine gesunde Ernährung. Dies beginnt bei regelmäßigen Essenszeiten. Tischsprüche, Einhalten von Tischregeln und gegenseitige Hilfe beim Essen fördern das Gemeinschaftsgefühl, Gespräche während der gemeinsamen Mahlzeiten machen Spaß. Lernen, mit dem angebotenen Besteck umzugehen sowie selbst zu entscheiden, was und wie viel die Kinder essen möchten, fördert ihr Selbstwertgefühl. Wir motivieren die Kinder selbstverständlich dazu, möglichst viele Nahrungsmittel zu probieren!

Unser Mittagessen erhalten wir von einem Caterer, der vorwiegend hochwertige Produkte aus biologischem, regionalem Anbau für die Zubereitung seiner Speisen verwendet. Unverträglichkeiten von Lebensmitteln oder religiös bedingte Ernährungswünsche werden selbstverständlich berücksichtigt.

Aufklärung, Regeln und das Ausprobieren eigener Fähigkeiten in allen Bereichen der Gesundheitserziehung helfen den Kindern, mögliche Gefahren zu erkennen und zu vermeiden.

7.4.2 Bewegungserziehung

Ein natürliches Bedürfnis ist die Bewegung, denn sie dient der Förderung der motorischen Entwicklung, der Konzentration und unserer Gesundheit. Der Gleichgewichtssinn wird geschult und Energie abgebaut, eine ausgewogene Bewegung stärkt unser Selbstvertrauen.

Kinder wollen lernen, ihre Motorik zu kontrollieren, ihre Bewegungen zu koordinieren sowie

Geschicklichkeit zu entwickeln.

Zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern zählt neben dem Spielen die Bewegung. Sie ist nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung essentiell.

Im Wald können die Kinder ihren Körper und die Freude an Bewegung erleben und ihren natürlichen Bewegungsdrang vollständig ausleben. Sie lernen und üben spielerisch und aus eigenem Antrieb fundamentale Bewegungsformen, wie Gehen, Laufen und Springen auf unebenem Untergrund, Steigen, Rollen, Kriechen, Klettern, Hangeln, Hängen, Balancieren, Krabbeln, Schieben, Ziehen, Werfen, Schwingen, Drehen etc. Die Natur ist der ideale Bewegungsraum.

Feinmotorische Förderung erfahren die Kinder zum Beispiel durch: Schnitzen, malen, schneiden, kleben oder Knoten binden, sowie im Umgang mit feinen Naturmaterialien wie Fichtennadeln oder Bucheckern. Einmal wöchentlich haben die Kinder die Möglichkeit, Kinder-Yoga zu üben.

7.4.3 Sprachliche Bildung

Kinder wollen lernen, sich angemessen durch Sprache, Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.

Das Rollenspiel ist eine wesentliche Spiel- und Kommunikationsform der Kinder im Wald. Da die Kinder ihre Spielwelt selbst entwickeln, das Spiel selbst definieren und vereinbaren, kommunizieren sie sehr intensiv auf verbaler Ebene miteinander.

Die Fachkräfte begleiten die alltäglichen Handlungen sprachlich. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung. Insbesondere den Gesprächen zwischen Kindern und Erziehern kommt eine große Bedeutung zu.

Bilderbuch-Betrachtungen, Beobachtungen in der Natur, Erzählen, Vorlesen, Rollenspiele, Handpuppen-, Finger- und Rätselspiele und Artikulationsübungen finden im alltäglichen Ablauf ihren Platz. Viele Aktivitäten sind dialogorientiert.

Regelmäßiges Vorlesen steigert das Sprachinteresse der Kinder. Projekte werden stets kindgerecht theoretisch und verbal, möglichst unter Einbeziehung von Anschauungsmaterial vorbereitet. Die Kinder lernen zuzuhören und Erklärungen zu verstehen.

7.4.4 Mathematische Bildung

Kinder wollen lernen, mit Zahlen und geometrischen Formen umzugehen, sie zu erkennen und zu benennen sowie Zeiträume, Gewichte und Längen einzuschätzen und zu messen.

Der Waldkindergarten ist „ganzheitliches Lernen in der Natur“. Hier ist die abstrakte und symbolische Welt der Mathematik für die Kinder sinnlich erfahrbar. Im Wald können sich die Kinder „umsehen“, die Gesetzmäßigkeiten der Natur entdecken und Zusammenhänge zwischen Zahlen, geometrische Formen und der Natur herstellen.

Der Wald bietet unzählige Objekte, die sich vergleichen, wiegen, messen, klassifizieren, ordnen und sortieren lassen.

Spielerisch können die Kinder gegensätzliche Raum-Lage-Positionen einnehmen. Mit Naturmaterialien lassen sich geometrische Figuren aller Art herstellen und Muster legen.

Die Kinder erkunden immer wieder neue Wege. Über diese Gelände-Erkundungen lernen sie, Entfernungen und Zeit einzuschätzen. Den zeitlichen Verlauf eines Tages lernen die Kinder über eine feste Struktur des Tagesablaufes kennen.

7.4.5 Ästhetische, künstlerische und kulturelle Kompetenz

Kinder wollen lernen, die Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen. Wald und Natur bieten den Kindern eine Fülle sinnlicher Erfahrungen. Die Jahreszeiten werden in Wechsel und Wiederkehr für die Kinder fassbar.

Der Wald bietet viele Gegebenheiten zur Schulung differenzierter Wahrnehmung. Der Tast- und Geruchssinn, der Hör- und Gleichgewichtssinn wird im alltäglichen Handeln geschult und weiterentwickelt.

Beim Malen, Zeichnen, Basteln und Werken haben die Kinder Freiraum für den spielerischen und kreativen Umgang mit Vorstellungen, Ideen und Materialien. Sie entwickeln Fantasie, Risikobereitschaft, Selbstvertrauen und Persönlichkeit. Entlang der Waldwege können die Kinder mit Projekten und dreidimensionalen Installationen eine ästhetische Erlebniswelt schaffen (z. B. Land Art-Objekte).

7.4.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder wollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen.

Kinder lernen durch Erfahrung und Beobachtung. Frühe naturwissenschaftliche Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss auf spätere Interessen aus.

Waldkinder sind im Bereich Biologie „unschlagbar“. Durch Spielen und Basteln, Sammeln, Sortieren und Ordnen, Benennen und Beschreiben kennen sie die verschiedenen Naturmaterialien im Detail.

Jeden Tag erleben sie die Veränderungen in der Natur (Wetter, Jahreszeiten, Naturkreisläufe). Naturvorgänge sind für sie sichtbar und bewusst erlebbar.

Vom Experiment können die Kinder Antworten auf ihre Fragen ableiten. Dabei formulieren sie eigene Ideen und erstellen Hypothesen, die sie in Kooperation und im Austausch mit anderen Kindern und den Fachkräften auf ihre Richtigkeit hin überprüfen.

7.4.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder wollen lernen, gemeinsam zu singen sowie Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen. Musik ist Freude am Leben. Gemeinsames Singen und Musizieren fördert die soziale Kompetenz. Musik trainiert aktives Hören, sensibilisiert die Sinne, spricht Emotionen an, regt Fantasie und Kreativität an und fördert das Körperbewusstsein, die motorische und sprachliche Entwicklung.

Großen Spaß haben die Kinder daran, selbst Musik zu machen, Tierstimmen zu imitieren, mit Naturmaterialien selbst Töne und Rhythmus zu erzeugen, musikalisch untermalten Geschichten zu lauschen oder Geschichten selbst musikalisch zu begleiten sowie Rhythmen in Tanz und Bewegung umzusetzen.

Unterwegs wird oft gesungen, gepfiffen, getrommelt, geklatscht, geschmalzt, geschnipst und gestampft. Der Körper wird zum „Instrument“ der Gefühle, die sich in Mimik, Gestik und Bewegung mitteilen.

Einmal wöchentlich besucht uns eine Musikpädagogin, um mit den Kindern im Wald zu musizieren, zu tanzen und zu singen.

7.4.8 Medien- und informationstechnische -bildung und -erziehung

Die medialen Einflüsse und die technischen Möglichkeiten heutzutage verändern sich ständig und entwickeln sich rasch weiter, so sollen die Kinder altersentsprechend diese Geräte kennen und verstehen lernen.

Die Kinder erleben, wie die pädagogischen Fachkräfte Lieder und Bilder von Tieren oder Pflanzen „googeln“, können mit einer Kamera oder dem eigens für die Kinder angeschafften Fotohandy Fotos machen und ein sorgsamer Umgang mit Büchern wird angebahnt.

7.4.9 Umweltbildung und Erziehung

Kinder wollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und für die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln.

Waldkindergarten ist Naturbegegnung, ist Erleben von Tieren und Pflanzen, ist Umgang mit Naturmaterialien, ist Umweltbildung und -erziehung par excellence. Die Kinder erleben die Natur als Quelle der Freude und Entspannung.

In ihrem Alltag im Wald lernen die Kinder, Rücksicht auf die Pflanzen- und Tierwelt zu nehmen und im Wald keinen Abfall zu hinterlassen.

Es wird der Grundstein für die Liebe zur Natur gelegt. Die Kinder werden sensibilisiert, in ihrer Zukunft Verantwortung für die Welt, in der sie leben, zu übernehmen und für den Schutz der Natur einzutreten.

7.4.10 Ethische Bildung

Kinder wollen lernen, eigene Ideale, Wertvorstellungen und eine von Nächstenliebe getragene Persönlichkeit zu entwickeln.

Der alltägliche Aufenthalt im Wald vermittelt den Kindern Werte wie die Liebe zur Natur, Tierliebe und den Respekt vor allen Lebewesen.

Die Feste im Jahreslauf begleiten die Kinder durch das Jahr. Daneben markieren Geburtstagsfeste wesentliche Stationen eines Lebenslaufes. Bei der Gestaltung der Feste werden die Kinder aktiv in die Planung und Durchführung einbezogen.

7.4.11 Sexualerziehung und Genderpädagogik

Sexualerziehung

Die Entscheidung, ob ein Kind ein Mädchen oder ein Junge wird, wird von der Natur gefällt. Was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein, ist hingegen weitgehend beeinflusst von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der ein Kind aufwächst und den damit verbundenen geschlechtsspezifischen Erfahrungen (Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, Auflage 2010, Seite 133).

Für unsere tägliche Arbeit bedeutet dies, dass eine klassische Rollenverteilung wegfällt und die Kinder sich ausprobieren dürfen.

Durch gezielte Angebote zur Körperwahrnehmung und aufklärende Gespräche unterstützen wir die Kinder dabei, ihren eigenen Körper besser kennen zu lernen und sich selbst wahrzunehmen.

Genderpädagogik

Mädchen und Jungen haben in unserem Waldkindergarten gleiche Chancen bei Material und Angeboten, alle dürfen Fußball spielen, klettern oder beim Abtrocknen helfen. Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen werden wahrgenommen, die Akzeptanz dieser Unterschiede wird gefördert.

Wichtig ist uns, die Kinder in ihrer Identität zu stärken.

7.5 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten das Kind in verschiedenen Situationen (z.B. im Alltag, in der Gruppe oder einzeln, gezielt und/oder zufällig, um die gesamte Entwicklung und die einzelnen Entwicklungsbereiche des Kindes fördern und unterstützen zu können.

Die Beobachtungen sind immer objektiv und ohne jegliche Wertung des Kindes.

Um eine ganzheitliche Beobachtung möglich zu machen, sind wir im Austausch mit anderen Kollegen/innen, um neue Ziele und die nächsten Entwicklungsschritte Ihres Kindes festhalten zu können.

Wir haben verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten, um die Beobachtungen festzuhalten, wie zum Beispiel die Ressourcensonne, das Portfolio und die Lerngeschichten.

Die Ressourcensonne zeigt die aktuellen Stärken und Entwicklungsschritte des Kindes sowie die bevorstehenden Schritte auf. Das Portfolio soll die gesamte Entwicklung des Kindes in seiner Kindergartenzeit festhalten. Die beinhaltet das Älterwerden und die Entwicklung der verschiedenen Bereiche. Dies geschieht durch Fotos, in Textform und durch Bastel- und Malarbeiten.

Lerngeschichten dokumentieren den Moment, in dem das Kind etwas Neues geschafft/erreicht hat. Hierbei wird in einer kurzen Geschichte genau auf das Verhalten und das Vorgehen des Kindes eingegangen.

Im Gegensatz zu den oben genannten, individuellen Dokumentationsmöglichkeiten zeigen Beobachtungsbögen den allgemeinen Ist-Zustand des Kindes in seiner Entwicklung in verschiedenen Bildungsbereichen auf.

Wir verwenden für die Dokumentation die Beobachtungsbögen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse

an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen), PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern).

7.6 Partizipation

Das gemeinsame Miteinander ist ein wesentliches Element unserer demokratischen Lebensweise. Dieses Element vermitteln wir, in dem wir die Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse in unserem Waldkindergarten einbeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligen.

Diese Partizipation hat zwei Aspekte: zum einen wollen wir das Recht der Kinder auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung wahren. Zum anderen müssen wir Kindern dieses Recht, die Art der angemessenen Meinungsäußerung, sowie die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen und Bedürfnisse, im möglichen Spannungsfeld zu den Interessen anderer, erst beibringen.

Wir ermöglichen den Kindern eine ihrem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand angemessene Partizipation. Diese Partizipation beinhaltet die folgenden Eckpunkte:

- Das körperliche und seelische Wohl der Kinder steht immer im Vordergrund.
- Kinder beteiligen heißt, ihnen etwas zuzutrauen und sie herauszufordern ohne sie zu überfordern.
- Kinder müssen lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Sie lernen sich darüber mit anderen auszutauschen und Konflikte mit anderen friedfertig zu lösen. Wir unterstützen und begleiten diesen Prozess.
- Partizipation verlangt von uns eine achtvolle und wertschätzende Grundhaltung, die die Interessen der Kinder ernst nimmt
- Wir gestalten den Alltag mit den Kindern und nicht für die Kinder.
- Neben der alltäglichen Beteiligung, schaffen wir altersgerechte regelmäßige Beteiligungsformen, wie z.B. Abstimmungen im Morgenkreis, regelmäßige Besprechungsrunden und Kinderkonferenzen, in denen wir den Kindern einen Rahmen geben, in dem sie zu Wort kommen können. Hier soll insbesondere auch ein Raum geschaffen werden, in dem sich Kinder über etwaige Missstände, Ungerechtigkeiten oder Unzufriedenheit beschweren können.

8. Basiskompetenzen

8.1 Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung/Selbstwertgefühl

Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Dieses kann nur gelingen, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Durch eine feinfühligere Reaktion der Bezugsperson auf seine Signale und Bedürfnisse erlebt das Kind sich selbst als selbstwirksam und liebenswert.

Der Waldkindergarten trägt in hohem Maße dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Rituale, Regeln und der Tagesablauf gibt dem Kind Halt und Sicherheit, welche dazu dienen, das Selbstwertgefühl zu stärken und die Selbstwahrnehmung zu unterstützen.

Im Waldkindergarten hat das Dazugehören zur Gruppe einen großen Stellenwert, welches den Gemeinschaftssinn fördert, sodass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe finden kann.

Kognitive Kompetenz

Das Gehirn befindet sich im Wachstum. Den Kindern müssen Sinnesreize geboten werden, damit eine netzartige Verbindung der Gehirnzellen zustande kommt. Je verzweigter und ausgereifter die Verknüpfungen sind, desto umfassender wird das Kind später seine Welt verstehen. Denn die Sinne und das Gehirn formen die Erfahrungswelt.

Das geistige Wachstum eines Kindes ist darauf angewiesen, dass Seh- und Hörvermögen, Geruchs- und Geschmackssinn sowie Gedächtnis und Motorik gemeinsam gefördert werden. Nur dann können Kinder in Sinnzusammenhängen verstehen und begreifen lernen.

Beim Erkunden des Waldes erhalten die Kinder sehr viele Gelegenheiten, in Sinnzusammenhängen und im Zusammenspiel aller Sinne zu lernen. Differenzierte Wahrnehmungen mit allen Sinnen sind eine Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse, die Fantasie und Kreativität wird hierbei ebenso gefördert. Diese Kompetenzen erwerben die Kinder im Umgang mit verschiedenen Naturmaterialien, beim Bau von Hütten und Tippis oder beim Beobachten der Natur.

Motivationale Kompetenz

Das bedeutet, sowohl beim Erwerb als auch bei der Anwendung von Kompetenzen spielt die Motivation, also die Bereitschaft zum kompetenten Handeln, eine entscheidende Rolle.

Die Kinder können Autonomie erleben, d.h. sie bekommen die Möglichkeit, selbstbestimmt zu handeln und zu entscheiden, was, mit wem und wie sie etwas machen möchten.

Dazu gehört auch die Selbstregulation. Das bedeutet das Kind bekommt Gelegenheit, sein Verhalten zu beobachten, darüber nachzudenken und es dann zu regulieren.

Im täglichen Erleben und Gestalten in und mit der Natur, haben die Kinder die Möglichkeit, ihren eigenen Interessen und ihrer Neugier zu folgen.

8.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Kinder kommen „wertfrei“ zur Welt. Durch das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit nimmt es die Werte seiner Gruppe an und macht sie zu seinen eigenen.

Wichtig ist es zu lernen, in der Gruppe zusammen zu halten und sich für einander einzusetzen. Deswegen sind die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit.

Einige wichtige Werte, die wir den Kindern vermitteln wollen sind

- Respektvoller, wertschätzender Umgang mit- und untereinander
- Respektvoller Umgang mit der Natur
- Den anderen mit seinen Stärken, Schwächen und Eigenarten anzunehmen
- Gewaltfreie Konfliktlösefähigkeiten zu entwickeln

Kinder wollen lernen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

Die Kinder lernen, Konflikte untereinander auszuhalten und auszutragen, indem strittige Punkte verbal ausgehandelt werden sollen. Sie werden durch die Fachkräfte angeleitet, Kompromisse zu schließen, Nachsicht zu üben, eigene Fehler einzugestehen und Mislungenes neu anzupacken.

Die Kinder lernen, Regeln einzuhalten, zu hinterfragen und zu akzeptieren. Sie werden in die Erstellung neuer Regeln eingebunden. Sie erfahren, dass Regeln ihrem eigenen Schutz oder dem Wohl der Gruppe dienen.

8.3 Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für späteres und lebenslanges selbst gesteuertes Lernen. Durch das Erleben der Natur im Jahreslauf, das Gestalten in und mit der Natur und das ständige Anpassen an neue Situationen haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zu selbstgesteuertem Lernen. Sie können sich in Ruhe und aus sich heraus ausprobieren und mit unterschiedlichen Materialien wie Ästen, Lehm und Zapfen experimentieren.

Erkenntnisse und Lösungswege können durch Wiederholungen gefestigt werden. Gelernt wird auch durch Beobachten und Nachahmen. Vorbild-Modell ist nicht nur das pädagogische Personal, sondern auch die anderen Kinder.

8.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz

Resilienz leitet sich von dem englischen Wort „resilience“ ab und bezeichnet allgemein die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebenssituationen umzugehen bzw. „sich nicht unterkriegen zu lassen“, nicht daran zu zerbrechen.

Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären oder gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, Auflage 2010, Seite 81).

Kinder wollen lernen, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, sich einzufühlen und offen und unbefangen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.

Im Morgenkreis hat jedes Kind die Möglichkeit, der Gruppe zu erzählen, was es erlebt hat und was es gerade bewegt. So erfahren die Kinder untereinander und von den Pädagogen Wertschätzung.

Die Fähigkeit, sich einzufühlen, mitzufühlen oder Mitleid zu haben lernen die Kinder in erster Linie durch positive Vorbilder. Das Vorleben von Achtung vor dem Leben, Wertschätzung aller Tiere und Pflanzen, Schutz der Natur, sorgsamer und bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln, Anteilnahme an Problemen, Sorgen, Ängsten aber auch an Freude und Glück anderer, Hilfestellung und Unterstützung für Schwächere, Spenden von Trost helfen den Kindern beim Entwickeln von Toleranz. Der Blick der Kinder lässt sich schärfen durch Thematisieren, durch Solidaritätsaktionen und durch die Beispielwirkung von Geschichten.

Gleiches gilt für den verständnisvollen, offenen, toleranten und unbefangenen Umgang mit Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeirat

Wir als Einrichtung verstehen unseren Bildungsauftrag als familienergänzend, nicht ersetzend. Dies bedeutet, dass wir die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Eltern am Kind unterstützen. Dabei ist uns eine enge und offene Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, die sich durch offene Kommunikation und Zusammenarbeit auszeichnet, sehr wichtig.

Im Aufnahmegespräch stellen wir die pädagogische Arbeit im Wald, den konzeptionellen Ansatz und die Bildungs- und Erziehungsziele vor. Die Eltern haben Gelegenheit, Fragen zu stellen, eigene Vorschläge und Gedanken einzubringen und Bedenken zu äußern.

Die Eltern werden vom Erzieherteam mittels Aushängen an der Bauwagentür informiert. Dort finden sie unter anderem

- einen Rückblick auf die vergangene Woche über gemeinsame Aktivitäten, Themen, Interessen der Kinder, besondere Ereignisse und Erlebnisse etc.
- besondere Informationen wie rechtzeitige Terminvorschau über Ausflüge, Elternabende etc.
- Speiseplan für die jeweilige Woche

Ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Erzieherteam und den Eltern über ihr Kind ist uns sehr wichtig. Besonders während der Bring- und Abholzeiten nehmen wir uns Zeit zum Austausch. Für intensivere Elterngespräche werden individuelle Termine vereinbart.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr findet ein Elterngespräch mit den Pädagogischen Fachkräften über die Entwicklung, die Stärken und Interessen des Kindes statt. Bei Bedarf können auch weitere Gespräche geführt werden.

Mehrmals im Jahr finden Elternabende zu verschiedenen Themen statt. Unter anderem wird hierbei zu

Beginn eines Kitajahres ein Elternbeirat gewählt. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Gesprächen. In diesen werden beispielsweise gemeinsame Feste und Feiern geplant und organisiert. Darüber hinaus möchten wir natürlich auf die Wünsche und Anregungen der Eltern eingehen und versuchen, gemeinsame Lösungswege zu erarbeiten, um diese umzusetzen.

10. Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Kooperation und Vernetzung

Unsere Einrichtung ist darauf bedacht, mit anderen Institutionen und Einrichtungen zusammen zu arbeiten bzw. zu kooperieren.

Für uns ist es selbstverständlich, mit der Stadt Germering, den Kirchen sowie den umliegenden Einrichtungen einen guten Kontakt zu haben und diesen zu pflegen. Weiterhin arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten wie z.B. Kinder- und Zahnärzten, Logopäden und Heilpädagogen, Jugend- und Gesundheitsamt etc. zusammen.

Bei Interesse bieten wir unterstützende Angebote in Kooperation mit Jugendamt, Therapeuten und Fachkräften an.

Eine Kooperation mit der Grundschule ist geplant.

Mit der FortSchrift Waldspielgruppe und der FortSchrift Kinderkrippe Märchenland besteht ebenfalls eine Kooperation.

10.2 Ausflüge

Die Projektarbeiten im Waldkindergarten werden durch entsprechende Exkursionen (z.B. Handwerksbetrieb, Museum, Bücherei, Künstlerateliers, Feuerwehr) ergänzt und vertieft.

***Das Konzept haben wir als Team des FortSchrift Waldkindergartens
Germering erarbeitet und erstellt.***

Wir werden es in regelmäßigen Abständen auf den neusten Stand bringen.

Ihr Team vom Waldkindergarten Germering